Ergebnisse der Bestandsanalyse zur Integrationsarbeit im Landkreis Fürth

Auswertung der Onlinebefragung und der Leitfadeninterviews

imap

Inhalt

Inhalt 2

1. Einleitung 3

2. Grunddaten der Integration im Landkreis Fürth 4

3. Auswertung der Onlinebefragung 6
   3.1. Einrichtungen und Mitarbeiterschaft 6
      3.1.1. Art der teilnehmenden Einrichtung 6
      3.1.2. Mitarbeiterschaft 7
   3.2. Zielgruppe 8
   3.3. Angebote und Projekte 9
      3.3.1 Durchführung von Angeboten und Projekten 9
      3.3.2. Zielgruppe der Angebote und Projekte 9
      3.3.3. Kategorie der Angebote und Projekte 10
   3.4. Mobilisierung und Teilnahme 11
   3.5. Interkulturelle Öffnung und Kundenorientierung 13

4. Auswertung der qualitativen Interviews 15
   4.1. Methodik und Fragestellung 15
   4.2. Befragter Personenkreis 15
   4.3. Ergebnisse der Interviews 16
      4.3.1. Ehrenamtliches Engagement 16
      4.3.2. Persönliche Erfahrungen 16
      4.3.3. Netzwerke 17
      4.3.4. Bildung und Sprachförderung 18
      4.3.5. Eltern 19
      4.3.6. Wirtschaft 20
      4.3.7. Interkulturelle Öffnung 20

5. Fazit 21

Anhang 1 23

Anhang 2 26

Impressum 31

ENTWURF

1. Einleitung

Mit Beschluss des Kreistags vom 08.10.2012 wurde die Verwaltung des Landkreises Fürth beauftragt, zur Vorbereitung eines Integrationskonzeptes für Menschen mit Migrationshintergrund eine Bestands- und Bedarfsanalyse zu erstellen. Das Integrationskonzept soll dazu beitragen die Integrationsarbeit im Landkreis strategisch auszurichten, um diese an die gegenwärtigen Gegebenheiten anzupassen und so die Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund in allen Bereichen des Zusammenlebens zu verbessern.

In einem ersten Schritt wurden mit Hilfe eines Online-Fragebogens Institutionen aus den Bereichen Bildung, Arbeit, Wirtschaft, Jugend und Soziales befragt. Die Online-Befragung erfasst den Bestand an spezifischen Angeboten und Projekten für Menschen mit Migrationshintergrund. Dabei wurden sowohl Regelangebote als auch zielgruppenspezifische Projekte erfasst. Desweiteren sollte herausgefunden werden, ob erste Schritte zur interkulturellen Öffnung der Einrichtungen bereits erfolgt sind.

In einem ersten Schritt beteiligten sich 49 Einrichtungen an der Onlinebefragung.

Im weiteren Verlauf wurden 17 Interviews mit Multiplikatoren mit Migrationshintergrund und weiteren Personen mit langjähriger Erfahrung im Bereich der Integrationsarbeit durchgeführt, um einerseits den Ist-Stand der Integrationsarbeit aus Sicht der Menschen mit Migrationshintergrund zu ermitteln und andererseits weitere Bedarfe zu identifizieren.

ENTWURF

2. Grunddaten der Integration im Landkreis Fürth

Kategorie	Indikator	LK Fürth	AusländerInnen[1]
	Einwohnerschaft[2]	116.032 (2014) *114.297 (2004)*	6.122 (5,3%) *4.846 (4,2%)*
	Ammerndorf	2130	65 (3,1%)
	Cadolzburg	10.707	366 (3,4%)
	Großhabersdorf	4.058	123 (3%)
	Langenzenn	10.455	513 (4,2%)
	Oberasbach	17.407	1.019 (5,9%)
	Obermichelbach	3.198	92 (2,9%)
	Puschendorf	2.188	74 (3,4%)
	Roßtal	9.936	299 (3%)
	Seukendorf	3.090	100 (3,2%)
	Stein	13.902	1219 (8,8%)
	Tuchenbach	1.346	34 (2,5%)
	Veitsbronn	6.334	239 (3,8%)
	Wilhermsdorf	4.993	245 (4,9%)
	Zirndorf	26.288	1.734 (6,6%)

[1] Laut statistischem Bundesamtes sind Ausländerinnen und Ausländer alle Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Art. 116 Abs. 1 GG sind, d.h. nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Deutsche, die zugleich eine fremde Staatsangehörigkeit besitzen, zählen nicht zur ausländischen Bevölkerung.
Menschen mit Migrationshintergrund sind alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderte, alle in Deutschland geborene Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborene mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil.
Die Personengruppe der Menschen mit Migrationshintergrund wird für den Landkreis nicht erfasst. Der Anteil dieser Gruppe an der Gesamtbevölkerung ist nach Schätzungen etwa doppelt so hoch wie der Ausländeranteil (vgl. Mikrozensus 2012).
[2] Landratsamt Landkreis Fürth, Stichtag 24.02.2014.

Ausländer nach Gruppen	Anteil ausl. Staatsangehörige Altersgruppe 15 bis unter 25 Jahren	620	10,1%
	Anteil türkischer Staatsangehöriger an allen ausl. Staatsangehörigen	918	14,9%
	Anteil italienischer Staatsangehöriger an allen ausl. Staatsangehörigen	761	12,4%
	Anteil rumänischer Staatsangehöriger an allen ausl. Staatsangehörigen	588	9,6%
	Anteil polnischer Staatsangehörige an allen ausl. Staatsangehörigen	478	7,8%
	Anteil griechischer Staatsangehöriger an allen ausl. Staatsangehörigen	332	5,5%
Bildung	SchulabgängerInnen der Gymnasien[3]	416	21 (5%)
	SchulabgängerInnen ohne Hauptschul-abschluss[4]	4	0 (0%)
	Kinder in Tageseinrichtungen insgesamt[5]	4.060	609 (15%)
Arbeitsmarkt	Auszubildend15 bis unter 21 Jahren Fürth[6]	774	105 (13,6%)
	Bewerber Berufsausbildung[7]	2.807	303 (10,8%)
	Arbeitslosenquote LK Fürth[8]	3,6%	9,8%
Soziale Sicherung	EmpfängerInnen von SGB II Leistungen unter 65 Jahren[9]	955	41 (4,2%)
	SGB XII insgesamt[10]	400	41 (10,2%)
	Seniorenhilfe (Personen in stationären Einrichtungen gesamt)[11]	1.243	8 (0,6%)

[3] Schulverwaltung Landkreisschulen, Stand 2013.
[4] Staatliches Schulamt, Stand 2013.
[5] Jugendamt Fürth, Stand 31.01.2014.
[6] Bundesagentur für Arbeit Landkreis Fürth, Stichtag 31.03. 2013.
[7] Bundesagentur für Arbeit Landkreis Fürth, Stichtag 31.03. 2013.
[8] Jobcenter Fürth Land, Stichtag 31.01.2014.
[9] Bundesagentur für Arbeit Landkreis Fürth, Stichtag 31.01.2014.
[10] Bundesagentur für Arbeit Landkreis Fürth, Stichtag 31.01.2014.
[11] Sozialhilfeverwaltung Landkreis Fürth, Stichtag 31.12.2013.

3. Auswertung der Onlinebefragung

3.1. Einrichtungen und Mitarbeiterschaft

3.1.1. Art der teilnehmenden Einrichtung

An der Umfrage nahmen 15 Schulen, neun Kindertagesstätten, vier Volkshochschulen, vier Büchereien, drei Wohlfahrtsverbände, ein Integrationsbeirat, sechs Gemeinden/Märkte/Städte, die Kreishandwerkerschaft und die IHK, eine Kirchengemeinde, das FBB (Fortbildung für Betreuerinnen und Betreuer), der Internationale Bund sowie die Agentur für Arbeit Fürth und das Landratsamt Fürth teil. Von den insgesamt 15, an der Befragung beteiligten Schulen waren acht Grund- bzw. Mittelschulen, eine Förderschule, zwei Realschulen, drei Gymnasien sowie eine Berufsfachschule.[12] Somit stammt ein Großteil der befragten Institutionen aus dem Bildungs- bzw. Erziehungsbereich (siehe Abb.1)[13].

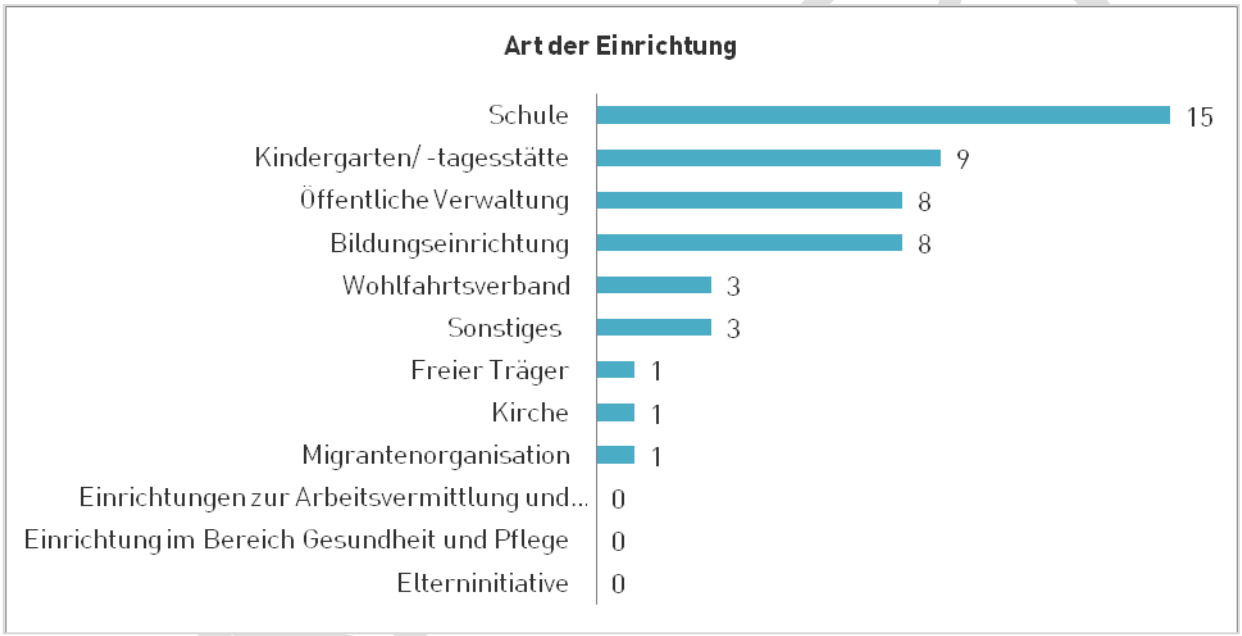


Abb. 1: Art der Einrichtung

[12] Diese Frage haben 49 Personen beantwortet.
[13] Diese Frage haben 49 Personen beantwortet.

3.1.2. Mitarbeiterschaft

Die Teilnehmer wurden auch nach der Anzahl der Mitarbeitenden in ihrer Einrichtung gefragt. Aus der Befragung ging hervor, dass die Einrichtungen alle Größenbereiche zwischen einer Anzahl von über 50 Mitarbeitenden bis zu einer Anzahl von unter fünf Mitarbeitenden abdecken.

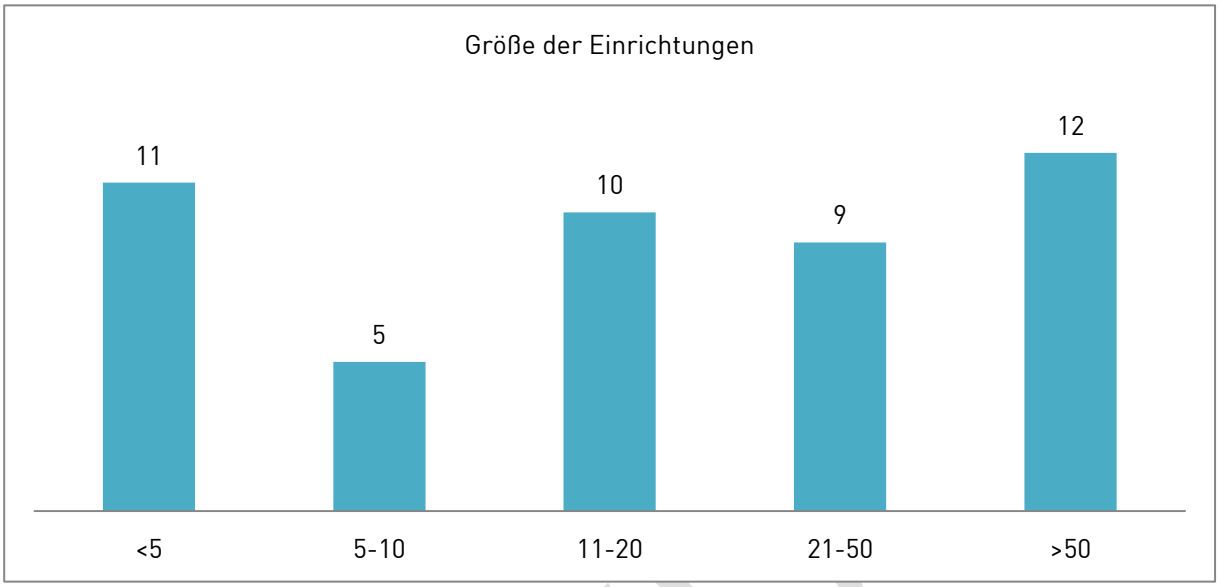


Abb. 2: Einrichtungsgröße[14]

Die Hälfte der Einrichtungen gab an, dass keine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über einen Migrationshintergrund verfügen. Bei 23,9% der Beteiligten wurde die Mitarbeiterschaft der Menschen mit Migrationshintergrund auf 1-5% geschätzt. Alle Schulen finden sich in diesen ersten beiden Kategorien. Bei 17,3% der Befragten wird der Anteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Migrationshintergrund auf mehr als 10% geschätzt.[15] In dieser Gruppe sind die Migrationsberatungsstellen, die öffentliche Verwaltung, eine VHS und zwei Kitas vertreten.

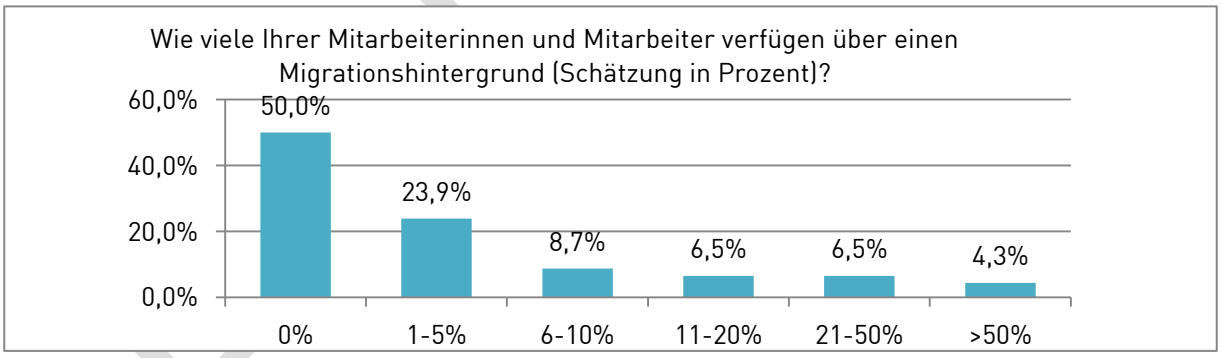


Abb. 3: Mitarbeiterschaft mit Migrationshintergrund

[14] Diese Frage haben 48 Personen beantwortet.
[15] Diese Frage haben 47 Personen beantwortet.

3.2. Zielgruppe

Die befragten Institutionen bieten zumeist eine Bandbreite an Aktivitäten für unterschiedliche Zielgruppen an. Um herauszufinden inwieweit sie bereits auf die Menschen mit Migrationshintergrund eingehen, waren die Befragten aufgefordert, den Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund einzuschätzen, der mit ihrem spezifischen Angebot erreicht werden soll. Fast 40% der teilnehmenden Einrichtungen setzt den Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund, den sie mit ihrem Angebot erreichen wollen auf weniger als 5% an (siehe Abb. 4)[16]. Die Anzahl der Menschen mit Migrationshintergrund die bereits mit den aktuellen Projekten erreicht werden, liegt nach Aussage der Träger dabei etwas unter den Soll-Werten (siehe Abb. 5)[17].

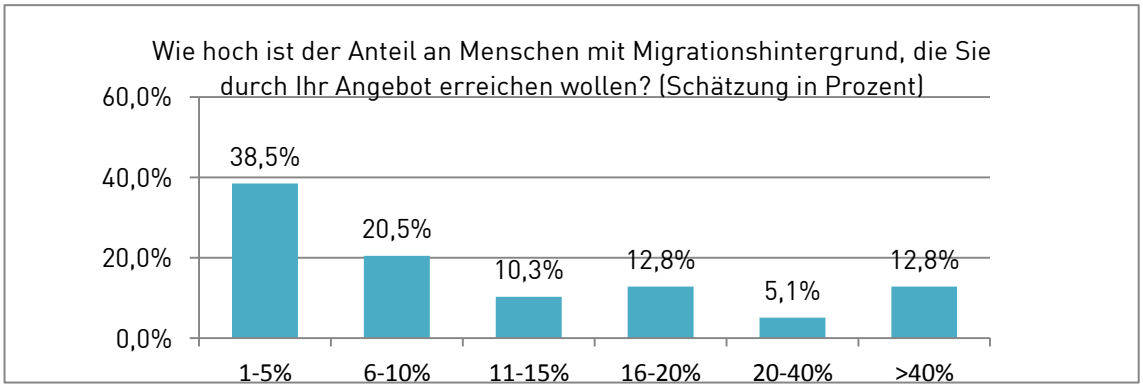


Abb. 4: Gewünschter Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund

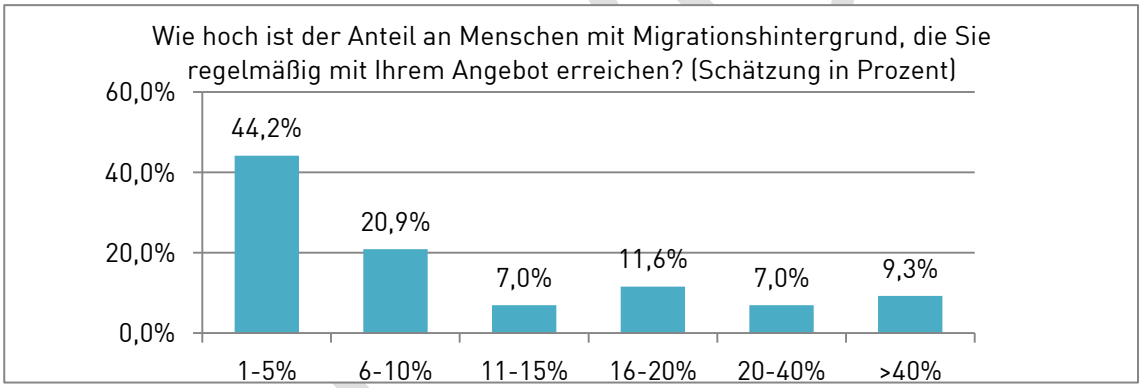


Abb.5: Tatsächlicher Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund

[16] Diese Frage haben 39 Personen beantwortet.
[17] Diese Frage haben 43 Personen beantwortet.

3.3. Angebote und Projekte

3.3.1 Durchführung von Angeboten und Projekten

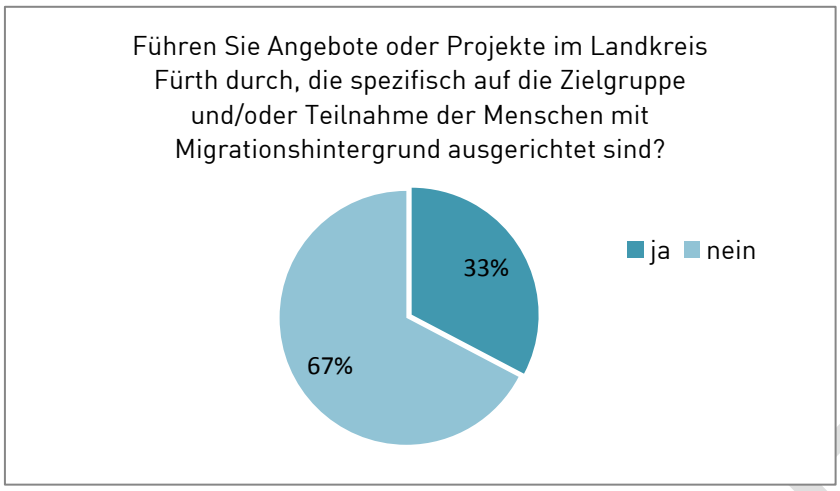
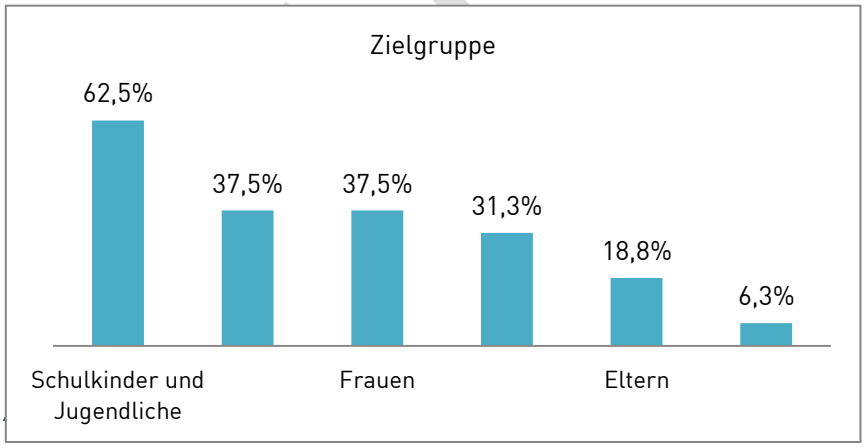


Abb. 6: Spezifische Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund

Ein Drittel der befragten Institutionen gab an, dass sie im Landkreis Fürth bereits Projekte anbieten, die speziell auf die Zielgruppe der Menschen mit Migrationshintergrund ausgerichtet sind (siehe Abb.6)[18]. Zu den Angeboten der Migrationsberatung zählt unter anderem die Ausländerberatung für Jugendliche, junge Erwachsene sowie erwachsene Zugewanderte.
Überdies werden Kulturfeste, und weitere unterstützende Maßnahmen für Asylbewerber sowie unbegleitete minderjährige Flüchtlinge organisiert. Der Schwerpunkt im Bereich der Fördermaßnahmen liegt jedoch auf der Sprachförderung. So werden vor allem von den Schulen Sprachkurse angeboten. Dazu gehören der Sprachförderunterricht und die Vorkurse, die speziell für zukünftige Grundschülerinnen und -schüler mit mangelnden Sprachkenntnissen angeboten werden. Darüber hinaus werden auch Integrationskurse angeboten. Eine genaue Auflistung der Projekte mit Ansprechpartnern ist dem Anhang zu entnehmen.

3.3.2. Zielgruppe der Angebote und Projekte

Da sich die Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund im Bereich der Bildung und Sprachförderung konzentrieren, werden schwerpunktmäßig Kinder, Schülerinnen und Schüler sowie Jugendliche angesprochen. Wie man aus der Abbildung entnehmen kann richten sich lediglich 18% der Projekte an Eltern und nur 6,3% an Senioren mit Migrationshintergrund. Das Angebot der Projekte für Männer und Frauen ist dabei ungefähr gleich groß (siehe Abb. 7).[19]



[18] Diese Frage haben 49 Personen beantwortet.
[19] Diese Frage haben 16 Personen beantwortet.

ENTWURF

3.3.3. Kategorie der Angebote und Projekte

Wie man dem Diagramm entnehmen kann, fällt der Großteil der angebotenen Projekte auf den Bereich Bildung/Weiterbildung sowie Sprachförderung, was auch auf die große Beteiligungen der Schulen zurückzuführen ist. Mit 43,8% folgen in der Kategorie „Soziales" eine Vielzahl an Freizeitprojekten und Weiterbildungsprogrammen. Projekte mit religiöser Ausrichtung stellen mit 6,3% den geringsten Teil der Angebote dar (Siehe Abb.8)[20].

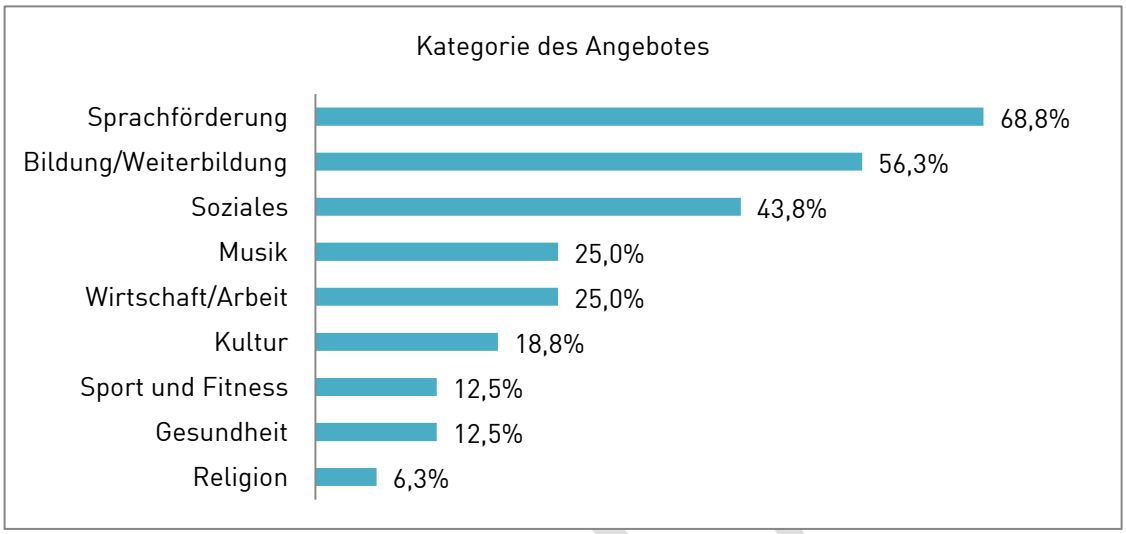


Abb. 8: Kategorie des Angebotes

Als Kooperationspartner der Projekte führten die Teilnehmenden unter anderem die Stadt Zirndorf, den Ausbildungsbund ausländischer Unternehmer des Landkreis Fürth, das Kreisjugendamt und die Erstaufnahmeeinrichtung für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Zirndorf sowie die Wohnungsbaugesellschaft Zirndorf und den Nordstadttreff auf. Ebenso wurden Grund- und Volkshochschulen in Zirndorf sowie verschiedene Kindertagesstätten (u.a. in Wintersdorf, Weinzierlein und Lind) als Kooperationspartner benannt.

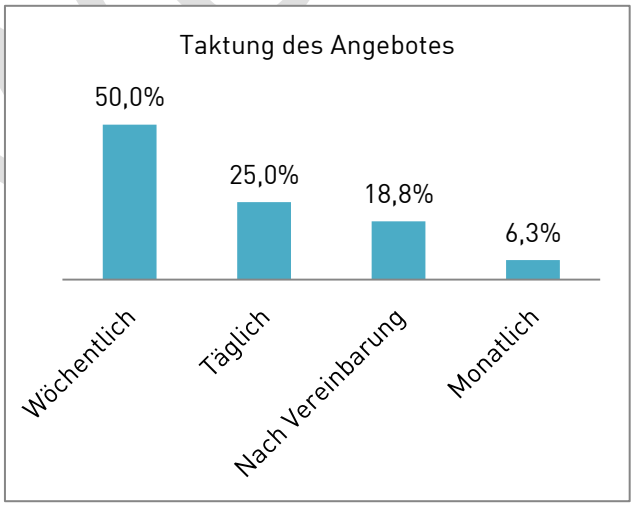


Abb.9: Taktung des Angebots

Eine Schule gab an, dass sie ihre Sprachkurse mit einer Lehrkraft, die im Bereich „Deutsch als Fremdsprache" ausgebildet ist, durchführt. Aus der Onlineumfrage ergibt sich, dass sowohl die Schulen als auch die Kindertageseinrichtungen mit ihren Angeboten vor allem den Bereich der sprachlichen Weiterbildung abdecken. Zudem sind die unterschiedlichen Bildungseinrichtungen teilweise gut miteinander vernetzt. Sofern ein Veranstaltungsort genannt wurde, gaben die Teilnehmenden an, dass die Veranstaltungen in der Institution selbst durchgeführt wurden. Was die Taktung des Angebots angeht, so finden die durchgeführten Projekte zu 50% wöchentlich statt, 25% der Angebote werden täglich durchgeführt und 18,8% der Projekte finden nach Vereinbarung statt (siehe Abb. 9)[21].

[20] Diese Frage haben 16 Personen beantwortet.
[21] Diese Frage haben 16 Personen beantwortet.

3.4. Mobilisierung und Teilnahme

Damit die speziell auf Menschen mit Migrationshintergrund ausgelegten Projekte von der Zielgruppe in Anspruch genommen werden, ist es wichtig den richtigen Zugang zu finden. Wie man aus der Umfrage schließen kann, wird die persönliche Ansprache der Zielgruppen mit 86,7% als der erfolgreichste Weg gesehen, Menschen mit Migrationshintergrund für die Angebote zu gewinnen.

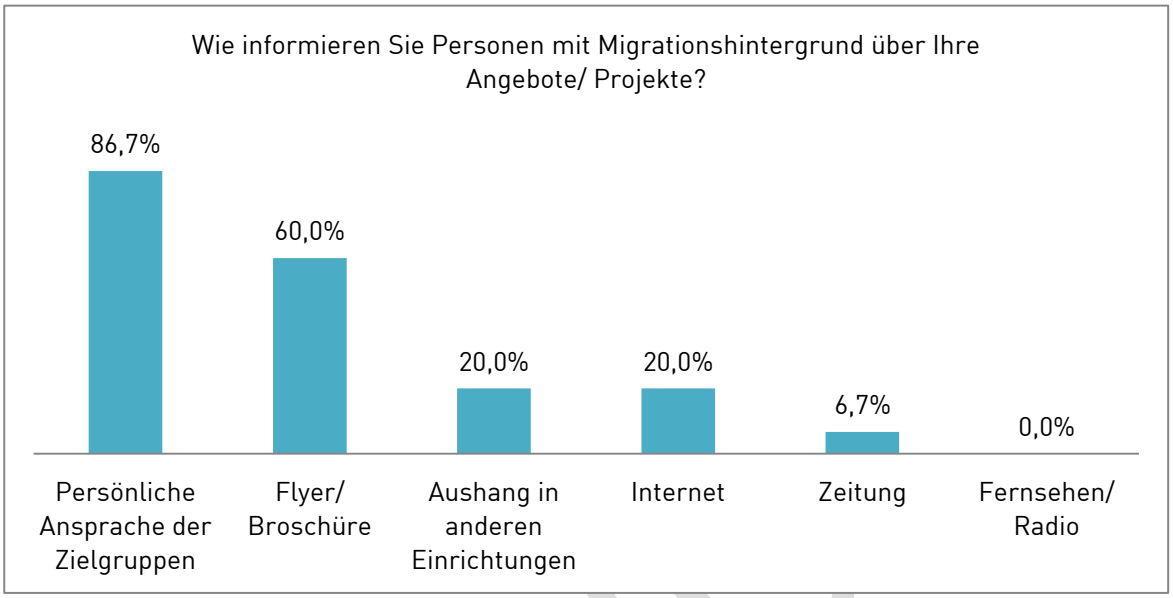


Abb.10: Informationsvermittlung[22]

Darüber hinaus werden die Menschen mit Migrationshintergrund über Flyer und Broschüren (60%) oder das Internet und Aushänge in anderen Einrichtungen (jeweils 20%) informiert. Die Zeitung spielt für die Befragten mit 6,7% bei der Informationsvermittlung nur eine geringe Rolle. Radio oder Fernsehen werden gegenwärtig nicht genutzt.

ENTWURF

[22] Diese Frage haben 15 Personen beantwortet.

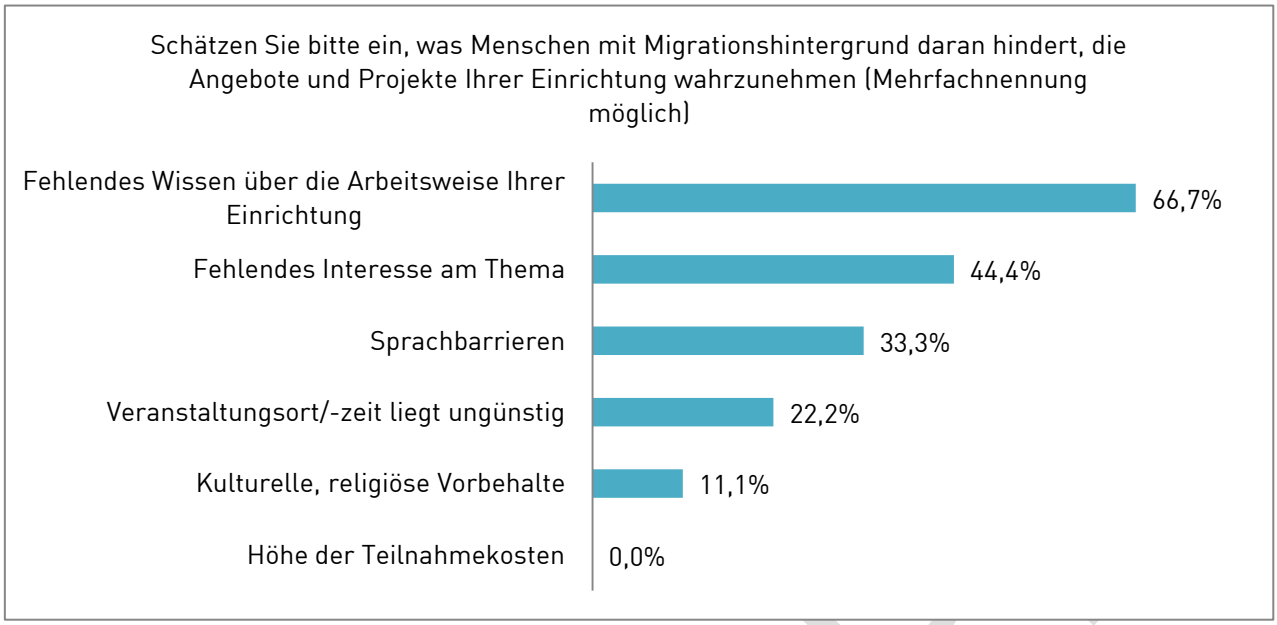


Abb.11: Hindernisfaktoren[23]

Um in Zukunft auf die Bedarfe der Menschen mit Migrationshintergrund besser eingehen zu können, wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu den Hindernisfaktoren der Angebotswahrnehmung befragt. Mit 66,7% wurde das fehlende Wissen über die Arbeitsweise der Einrichtungen als größtes Hindernis identifiziert. An zweiter Stelle machten die Befragten das fehlende Interesse am Thema als Hürde aus. An diesen beiden Hindernisfaktoren zeigt sich, dass die Einrichtungen noch einen großen Bedarf zur Vermittlung ihrer Angebote an die Zielgruppe haben. Sprachbarrieren wurden von knapp einem Drittel der Befragten als Hindernis ausgemacht. Auch der Veranstaltungsort und die Veranstaltungszeit erschweren nach Schätzungen der Befragten den Zugang zu den Angeboten. Kulturelle bzw. religiöse Vorbehalte sowie die Höhe der Teilnahmekosten werden hingegen nur als geringes bzw. als gar kein Hindernis eingeschätzt.

ENTWURF

[23] Diese Frage haben 42 Personen beantwortet.

3.5. Interkulturelle Öffnung und Kundenorientierung

Der letzte Teil der Befragung befasste sich mit der Frage, ob und wie das Thema Interkulturelle Öffnung und Kundenorientierung in den Institutionen verankert ist. So befassen sich die Führungskräfte in der Hälfte der Einrichtungen mit diesem Thema, bei einem Drittel der Einrichtungen ist auch die Mitarbeiterschaft eingebunden. Bei knapp 30% der Institutionen wird Interkulturelle Öffnung nicht thematisiert.
Nur in einzelnen Fällen sind Einzelabteilungen (9,1%) oder Integrationsbeauftragte (6,8%) in diesem Bereich tätig. Während bei den Kindertagesstätten vorwiegend die Mitarbeiterschaft für das Thema interkulturelle Öffnung verantwortlich ist, befassen sich auf Seiten der Agentur für Arbeit, der Gemeinden und Handwerkskammern allein die Führungskräfte mit dieser Thematik.
Zusätzlich gaben fünf Schulen an, dass das Thema interkulturelle Öffnung nur auf der Ebene der Führungskräfte thematisiert wird. An zwei weiteren Schulen (Staatliche Realschule Zirndorf, Grund- und Mittelschule Wilhelmsdorf) kümmert sich ein/e Integrationsbeauftragte/r insbesondere um diese Thematik (siehe Abb. 12)[24].

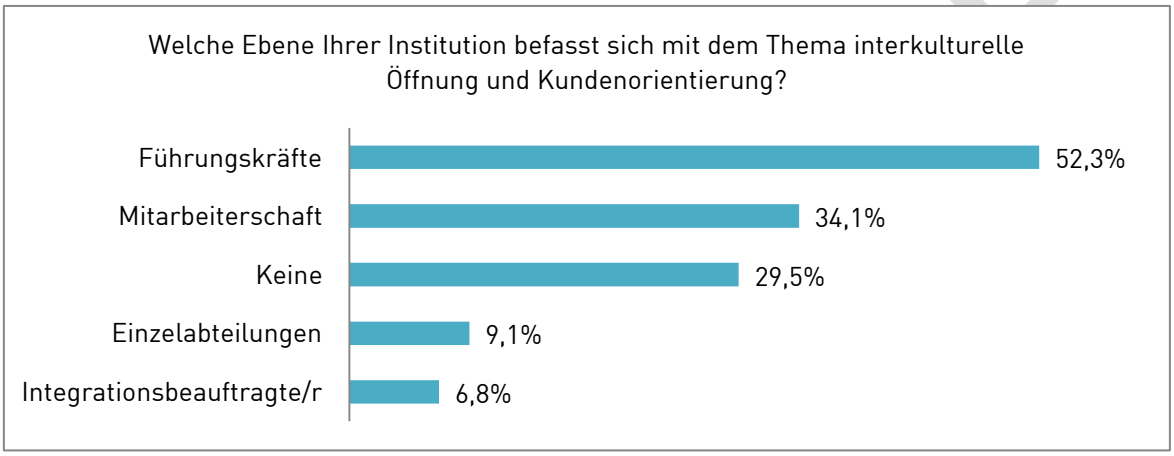


Abb.12: Interkulturelle Öffnung und Kundenorientierung

Teil der Umsetzung der interkulturellen Öffnung ist die interkulturelle Personalentwicklung, die auch die Durchführung von interkulturellen Trainings und Schulungen umfasst. Hier gaben knapp zwei Drittel der Einrichtungen an, dass niemand aus der Mitarbeiterschaft bereits an Schulungen zur interkulturellen Kompetenz teilgenommen hat. Die übrigen Befragten gaben hier Mitarbeiter in verschiedenen Positionen an. So wurde zweimal angegeben, dass Lehrer an Schulen bzw. das Kollegium interkulturell geschult wären. Auch wurde auf Fortbildungen innerhalb der Leitung hingewiesen. Ebenfalls fanden vereinzelt Fortbildungen von Mitarbeitenden in einzelnen Sachgebieten statt. Nur in der Migrationsberatung sind alle Mitarbeitenden interkulturell geschult.[25]

Abschließend wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtungen gefragt, in welchem Bereich sie weitere Bedarfe für ihre Einrichtung sehen, um die kommunale Integrationsarbeit und den Prozess der interkulturellen Öffnung weiter zu verbessern. Der Wunsch nach Koordinierung der Integrationsarbeit im Landkreis sowie ein landkreisweiter Austausch und die Vernetzung mit anderen Einrichtungen der Integrationsarbeit stehen dabei an erster Stelle. Die Vernetzung mit Migrantengruppen wird von 22,6% als wichtiger Ansatzpunkt gesehen.
Im Bereich der interkulturellen Öffnung liegt die Nachfrage nach interkulturellen Schulungen der Mitarbeiterschaft bei 29 %.

[24] Diese Frage haben 44 Personen beantwortet.
[25] Diese Frage haben 34 Personen beantwortet.

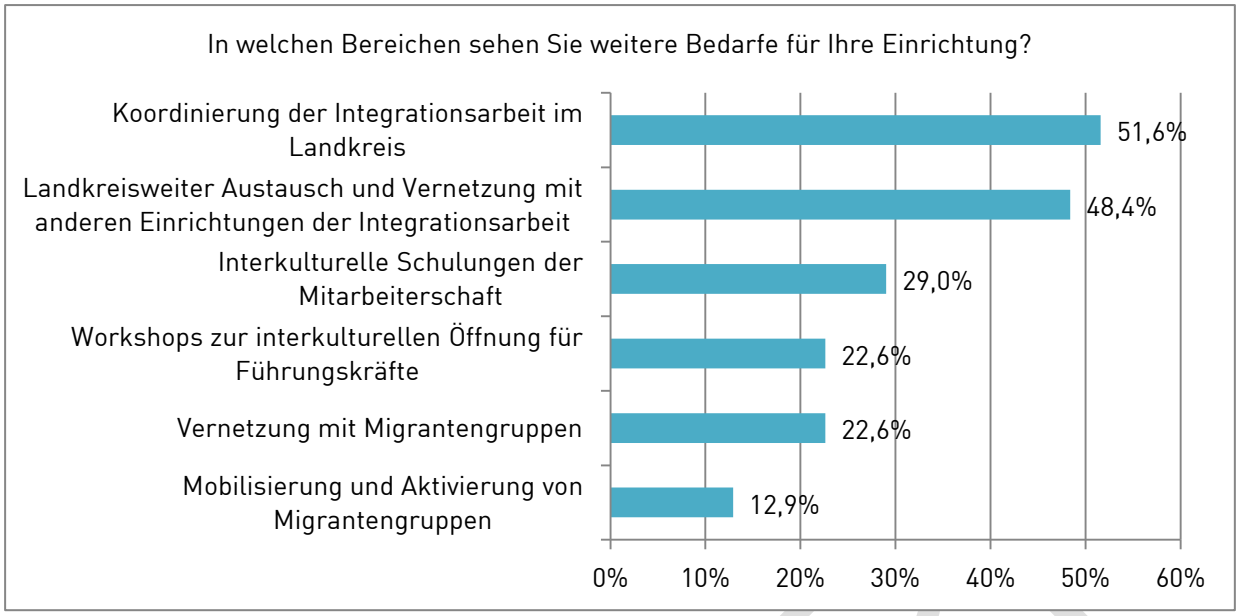


Abb.13: Weitere Bedarfe[26]

Workshops zur interkulturellen Öffnung für Führungskräfte werden von knapp einem Viertel der Befragten für notwendig gehalten. Die befragten Institutionen sehen also die vornehmliche Notwendigkeit, die Integrationsarbeit im Kreis zu steuern und zu koordinieren und durch die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen effektiver und zielgerichteter zu gestalten.

ENTWURF

[26] Diese Frage haben 31 Personen beantwortet.

4. Auswertung der qualitativen Interviews

4.1. Methodik und Fragestellung

Die Interviews wurden zum Teil telefonisch und zum Teil persönlich durchgeführt. In der Regel dauerten die Gespräche zwischen 30 und 45 Minuten. Gewählt wurde die Methode des leitfadenorientierten Interviews. Diese Interviewform arbeitet ohne Antwortvorgabe, orientiert sich an einem Leitfaden und gibt den Befragten weitestgehende Freiheit in der Äußerung ihrer Erfahrungen und Ansichten. Zu diesem Zweck wurden Fragenblöcke gebildet, die jeweils thematische Schwerpunkte erfassen sollten. So konnte Auskunft über den persönlichen Hintergrund, die Erfahrungen mit Behörden, Integrationsmaßnahmen, etc. erlangt werden. Eine Kopie des Interview-Leitfadens ist im Anhang dieses Berichts vorzufinden.

In den Gesprächen wurde deutlich, dass die Befragten in bestimmten Themenbereichen viele Erfahrungen gesammelt haben, sodass sich das Gespräch auf diese Bereiche konzentrierte und dafür andere Bereiche vernachlässigt wurden. In der Zusammenfassung und Auswertung der Ergebnisse wurde schließlich bei der Einteilung der Unterkapitel von den oben aufgeführten Themenbereichen abgewichen, sofern sich dies aus den Themenschwerpunkten in den Gesprächen ergeben hat.

4.2. Befragter Personenkreis

Die Gruppe der Befragten setzt sich aus Menschen mit Migrationshintergrund zusammen, die im Landkreis wohnen oder arbeiten sowie vereinzelt aus Personen, die sich beruflich oder ehrenamtlich in der Integrationsarbeit engagieren. Diese Zielgruppe nimmt in den verschiedenen Communities eine Multiplikatorenrolle ein und vermittelt häufig zwischen der Verwaltung und Bürgerinnen und Bürgern mit Migrationshintergrund. Auf der Grundlage ihrer umfangreichen Erfahrung können sie eine Einschätzung darüber abgeben, wie Kreis- und Gemeindeverwaltungen auf Menschen mit Migrationshintergrund wirken, was sich verändert hat, welche Maßnahmen zur Verbesserung der Integrationsarbeit sinnvoll sind und welche eher nicht angenommen werden.

Insgesamt nahmen sieben Frauen und zehn Männer an der Befragung teil. Um der Heterogenität der Bürger und Bürgerinnen mit Migrationshintergrund im Landkreis Fürth bei der Ermittlung der Handlungsbedarfe zu entsprechen, wurde versucht bei der Akquise der Interviewpartner ebenfalls einen möglichst großen Querschnitt zu erreichen. So nahmen Personen teil, die sich in Alter, Beruf, Herkunft, Wohnort und Aufenthaltsdauer unterschieden. Zwei der Befragten kommen aus Stein, eine Befragte aus Fürth, eine aus Nürnberg, zehn Befragte aus Zirndorf, ein Befragter aus Wilhermsdorf, einer aus Cadolzburg und einer aus Roth. Auch die Herkunftsregionen spiegeln die Vielfalt im Landkreis wieder. So sind die Herkunftsländer Italien, Griechenland, Kroatien, Polen, Russland, der Iran und die Türkei. Auch die unterschiedlichen beruflichen Hintergründe der Befragten ermöglichen eine differenzierte Sichtweise auf die Situation der Einwohner mit Migrationshintergrund im Landkreis. Unter den Befragten befinden sich Lehrer, Polizisten, Pädagogen, Pfarrer, Diakone, Unternehmer bis hin zu Verwaltungsangestellten.

ENTWURF

4.3. Ergebnisse der Interviews

4.3.1. Ehrenamtliches Engagement

Die Befragten wurden zu Beginn danach gefragt, ob sie ehrenamtliche Tätigkeiten im Bereich der Integrationsarbeit ausüben. Aus den Antworten geht hervor, dass Einzelpersonen sehr engagiert sind in ihrer ehrenamtlichen Arbeit und häufig in mehreren Projekten mitarbeiten. Andere Befragte haben aufgrund ihrer sozialen oder beruflichen Situation keine Zeit für ein zusätzliches ehrenamtliches Engagement.
Von den 17 befragten Personen geben zehn Personen an, sich ehrenamtlich für Integration zu engagieren. Einige der Befragten waren im Integrationsbeirat der Stadt Zirndorf aktiv. Im Zuge der Arbeit des Integrationsbeirates wurden z.B. Projekte mit Schulen initiiert, wie das RUMS-Projekt in der Nordstadt Zirndorf, in welchem Nachhilfe und Betreuung für Kinder angeboten wird. Auch im Bereich der Seniorenarbeit bemühte sich der Beirat um den interkulturellen Austausch. Die ehrenamtlichen Tätigkeiten der Befragten erstrecken sich darüber hinaus auf Patenschaften, die Vermittlung von Ehrenämtern, Aktivitäten zum beruflichen Wiedereinstieg von Frauen, die Jugendhilfe und den Bereich der Städtepartnerschaften. Im Rahmen dieser Aktivitäten werden u.a. Schüleraustausche, kulturelle Feste, Veranstaltungen und Workshops sowie Coaching organisiert.

Viele der Vereine bieten ihre Aktivitäten nicht ausschließlich im Bereich der Integrationsarbeit an, wobei besonders die Angebote zur Sprachförderung von Menschen mit Migrationshintergrund genutzt werden. Es gibt jedoch auch Bestrebungen besonders Jugendliche mit Migrationshintergrund für Ehrenämter zu gewinnen. Die Vereine, die ehrenamtliche Projekte anbieten haben ihren Sitz zumeist in Nürnberg oder Fürth, aber auch die Stadt Zirndorf ist im Bereich des ehrenamtlichen Engagements der Bürger gut aufgestellt. Gerade in den Migrantenorganisationen der benachbarten Großstädte wird eine Fülle ehrenamtlicher Tätigkeiten angeboten. Dazu gehört vor allem die Senioren-, Eltern- und Jugendarbeit sowie die Bereiche Bildung, Sport, Kultur und Religion.

Durch das persönliche Engagement fungieren viele der Interviewpartner zugleich als Vermittler und als Ansprechpartner für Menschen mit Migrationshintergrund. Sie werden von Personen aus der gleichen Migrantengruppe häufig kontaktiert und dienen aufgrund der Vertrauensbasis als Multiplikatoren. Auf der anderen Seite bestätigen einige Befragte mit Migrationshintergrund, dass sie für die Einheimischen den einzigen Kontakt in die entsprechende Migrantengruppe darstellen. Auch hier ist die Multiplikatorenfunktion wichtig.

4.3.2. Persönliche Erfahrungen

Während der Befragung erzählten die Interviewpartner ausführlich von persönlichen Erfahrungen, die sie privat oder beruflich im interkulturellen Kontext gemacht haben und die ihre Identität und Haltung gegenüber Deutschland bis heute prägen. So wurde zum einen über negative Erfahrungen und Probleme berichtet. In den Augen einiger Befragter sehen sich viele Jugendliche der dritten und vierten Generation der Zugewanderten in einer Identitätskrise zwischen der Kultur des Herkunftslandes und der deutschen Kultur. Einige Befragte wollen nicht durch ihren Migrationshintergrund oder ihr Herkunftsland definiert werden. Manche haben zudem das Gefühl, dass die Probleme von der Mehrheitsgesellschaft gerade in ihrer Herkunftsgruppe gesucht werden. Einige der Befragten machten zudem aus eigener Wahrnehmung Erfahrungen der Diskriminierung und ungerechten Behandlung bspw. in Behörden, im Sport, bei der Verteilung von Krippenplätzen, bei der Versetzung in der Schule und der Vergabe von Praktikumsstellen. So führten in einem Fall fehlende Sprachkenntnisse zu einer interkulturell unsensiblen Behandlung durch die Behörden.

ENTWURF

Auf der anderen Seite wurde auch über viele positive Erfahrungen berichtet. So zeigten sich einige Befragte froh darüber, in einer vorbildlichen Demokratie wie Deutschland zu leben. So wurde die Rechtsstaatlichkeit und persönliche Freiheit als positiv hervorgehoben. Darüber hinaus wurde die Erfahrung gemacht, dass man mit Offenheit und direkter Ansprache auch in deutschen Vereinen gut integriert und als fester Bestandteil des Vereins wahrgenommen wird. Dies zeigt sich auch darin, dass es im Landkreis in mehreren Schützenvereinen Schützenkönige mit bspw. türkischer Herkunft gibt wie in Oberasbach oder Wilhermsdorf.

Wenn Unwissen und Vorurteile, die gegenüber der Herkunftskultur bestehen, nicht als verletzend gewertet werden, sondern darüber ein vertieftes Gespräch mit einem Feedback verbunden ist, konnten einige Befragte die ursprünglichen Positionen ihrer Gesprächspartner in Frage stellen. Gerade der Vereinssport bietet nach Ansicht einiger Befragter eine gute Möglichkeit des interkulturellen Austausches und des daraus resultierenden besseren Verständnisses. Dabei ist die Gegenseitigkeit wichtig. Auf der einen Seite kann Neugier für andere Kulturen geweckt werden. Auf der anderen Seite können kleine Gesten und Symbole, die ein Entgegenkommen gegenüber der anderen Kultur in sich tragen, wie bspw. Feiertagswünsche, helfen den interkulturellen Austausch zu fördern und eine angenehme Atmosphäre des Miteinanders zu schaffen. Bei Festen und Feierlichkeiten sollte zudem darauf geachtet werden, dass Rahmenbedingungen, bspw. beim Essen, geschaffen werden, die ein Kennenlernen von Menschen verschiedener kultureller und religiöser Zugehörigkeit ermöglichen.

4.3.3. Netzwerke

Im Landkreis Fürth gibt es keine klassischen Migrantenorganisationen. Die Menschen im Landkreis nutzen jedoch das Angebot und die sehr vielfältigen Vereinsstrukturen, die in Nürnberg, Fürth und angrenzenden Landkreisen bestehen. Somit können Menschen mit Migrationshintergrund über Vereine und religiöse Gemeinden, die außerhalb des Landkreises liegen, erreicht werden. Hier muss im Einzelfall ermittelt werden, wie groß die Zielgruppe im Landkreis ist. Die Einrichtung einer Moschee im Landkreis können sich einzelne Befragte vorstellen. Die teilweise gute Vernetzung zwischen unterschiedlichen ehrenamtlichen Einrichtungen, besonders innerhalb einzelner Städte im Landkreis Fürth, wird von einigen Befragten betont.

Einige Migrantengruppen besitzen zudem ein Netzwerk an Fachberatung in ihrer Muttersprache. So gibt es bspw. polnischsprachige Ärzte, Steuerberater und Anwälte, die insbesondere von Polnischstämmigen mittleren Alters und Älteren in Anspruch genommen werden. Sie dienen ähnlich den stark ehrenamtlich Tätigen als Multiplikator und werden auch außerhalb ihrer fachlichen Kompetenz um Rat gefragt. Die Vernetzung innerhalb einer Migrantengruppe bezieht sich häufig auf persönliche Bekanntschaften und beschränkt sich auf einige wenige Familien.

Neue Wohngebiete wie der Pinderpark in Zirndorf wurden als Sozialraum genannt, in dem verstärkt junge Familien mit Migrationshintergrund wohnen. Hier wäre zu klären, in wie weit die Infrastruktur auf diese Zielgruppe eingestellt ist und ob sich aus den Zuzügen neue Bedarfe an Vereins- oder spezifischen Angebotsstrukturen auch im Landkreis ergeben könnten. So kann bspw. der Wunsch nach muttersprachlichem Unterricht in Russisch im Landkreis nicht erfüllt werden, so dass man nach Nürnberg oder in andere Landkreise ausweichen muss. Der muttersprachliche Unterricht soll dabei nicht den deutschsprachigen Unterricht ersetzen, sondern vielmehr dazu dienen die Sprachkenntnisse in der Muttersprache zusätzlich zu den deutschen Sprachkenntnissen beizubehalten und gegebenenfalls zu erweitern.

ENTWURF

4.3.4. Bildung und Sprachförderung

Sprachförderangebote werden im Landkreis insbesondere von den Volkshochschulen angeboten. In einigen Sprachkursen besteht das Problem, dass sowohl hoch qualifizierte, als auch zum Sprachkurs verpflichtete Teilnehmerinnen und Teilnehmer gemeinsam den Kurs belegen. Die Lerngeschwindigkeiten können daher stark voneinander abweichen und so die Lernfortschritte einiger Teilnehmer einschränken. Hier wurde eine Kooperation der VHS mit einzelnen Schulen angeregt, um die Sprachförderangebote für Schüler mit und ohne Migrationshintergrund mit Sprachdefiziten auszuweiten. Vereinzelte Kooperation im Bereich der Sprachförderung besteht zudem zwischen Kitas und Grundschulen. Hier kann auch der Runde Tisch, in dem sich Kindergärten, Schulen und gemeinnützige Einrichtungen regelmäßig treffen, genutzt werden, um die Zielgruppe der Menschen mit Migrationshintergrund stärker in den Blick zu nehmen. In der Stadt Zirndorf ist die evangelische Kirche zudem im Bereich der Sprachförderung engagiert. So werden bspw. Sprachkurse für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge angeboten. Es bestehen ehrenamtlich Angebote, wie z.B. das Projekt Lesepatinnen, die über die Frauenunion organisiert werden oder andere Sprachförderungsangebote organisiert von der Kulturbrücke in Fürth. Bei den Tagesmüttern werden zudem die Sprachkompetenzen registriert, so dass auch hier eine Kooperation bspw. mit Kitas organisiert werden könnte.

Von den Befragten wurde eine Ausweitung niederschwelliger Sprachförderung auf weitere Zielgruppen wie Eltern, Zugeheiratete und muslimische Frauen, aber auch ältere Personen und die Verknüpfung mit bestehenden Sprachförderangeboten als wünschenswert beschrieben. Neben dem Erlernen der Sprache sollte hier das Ziel verfolgt werden, diese Gruppe stärker für gesellschaftliche Aktivitäten zu gewinnen und zu aktivieren. Die Intensivierung der Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen wird als wichtig angesehen, um eine Integration zu erleichtern, auch wenn diese von Zirndorf aus planmäßig auf ganz Bayern verteilt werden. Einige Befragte sehen auch in großen Unternehmen unter den Beschäftigten einen Bedarf an Sprachförderung. Hier könnte gemeinsam mit den Unternehmen an entsprechenden Angeboten gearbeitet werden. Wohnungsbaugesellschaften und die Städtebauförderung könnten hier weitere Partner der Bildungsförderung sein.

Bei den Bildungseinrichtungen wird von den Befragten insbesondere die fehlende interkulturelle Ausrichtung angesprochen. So mangelt es an interreligiösen Veranstaltungen wie auch Lehrkräften mit Migrationshintergrund. Religionsunterricht für die verschiedenen Herkunftsreligionen kann oft nicht angeboten werden, da die Anmeldungen zu gering und damit die Klassengrößen zu klein sind.

In Bezug auf den Übergang von der Schule in den Beruf wird zudem angeregt, Jugendlichen mit Migrationshintergrund die sozialen Berufe verstärkt näher zu bringen, um in diesem Bereich den qualifizierten Nachwuchs mit Migrationshintergrund zu steigern.

Weiterbildungsangebote sind vielen Befragten kaum bekannt. Die Befragten führen dies auch darauf zurück, dass sich gerade die Zugewanderten zunächst eine Existenz aufbauen müssen und daher ihre Zeit in Arbeit und bspw. In den Hausbau investieren. Zeit für Weiterbildungsangebote bleibt in diesen Fällen wenig. Wege und Chancen der beruflichen Weiterbildung werden ebenfalls wenig genutzt. Hier könnte stärker informiert und Hilfe bei der Weiterqualifizierung angeboten werden.

Ein Hindernis, das einige Befragte im Hinblick auf die berufliche und damit auch gesellschaftliche Integration sehen, ist die fehlende Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse. Hier werden Potenziale nicht ausgeschöpft, was auch das Risiko in sich birgt, dass die Leistungsbereitschaft und Motivation für einen qualifizierten Berufseinstieg abnimmt.

ENTWURF

4.3.5. Eltern

Die Befragten sehen sowohl auf Seiten der Sprachförderung, als auch im Bildungsbereich Handlungsbedarf im Bereich der Elternarbeit. So sollen Eltern in Einzelgesprächen mobilisiert werden und über spezifische Themen, beispielsweise das Schulsystem, besser informiert werden. Hier nennen die Befragten jedoch auch die Herausforderung an die Bildungseinrichtungen, Eltern mit Informationen auszustatten. Noch vor der Wissensvermittlung müssen jedoch der Vertrauensaufbau und der Abbau von Vorurteilen stehen. Um die Eltern auch außerhalb von Pflichtveranstaltungen in die Schulen zu „holen" ist auch eine verbesserte Kooperation zwischen Schule und Eltern notwendig. Ehrenamtliche Unterstützung könnte in diesem Bereich für Eltern angeboten werden. Ebenfalls könnten die Eltern durch kreative, aktive Angebote - wie z.B. ein (interkulturelles) Frühstück - besser erreicht werden. In Konzepten der Elternarbeit sollte die Zielgruppe der Eltern mit Migrationshintergrund explizit Beachtung finden.

Zudem könnten niedrigschwellige Angebote im Sozialraum für sozial benachteiligte Eltern besser bekannt gemacht und ausgebaut werden. Hier schlägt ein Befragter die Bildung einer Koordinationsstelle im Landkreis vor, um die Bedarfe in Schulen regelmäßig zu ermitteln und zu bearbeiten.

ENTWURF

4.3.6. Wirtschaft

Im Bereich der Unternehmen gibt es viele Beispiele, von Menschen mit Migrationshintergrund die wirtschaftliche Potenziale in den Landkreis mitbringen. So konnten die meisten Befragten mehrere erfolgreiche Unternehmer mit Migrationshintergrund nennen, die sich bspw. im Handwerk oder der Gastronomie erfolgreich selbstständig gemacht haben.

Während die etablierten Unternehmer bestens vernetzt und informiert sind, wurde zugleich festgehalten, dass es bei potenziellen Selbstständigen und Neu-Unternehmern mit Migrationshintergrund noch Bedarfe an weiterführenden beratenden Angeboten gibt. Dies gilt bspw. für die Existenzgründung vor allem in Handwerksberufen, die Unternehmensführung und für die Vorbereitung auf die Meisterprüfung. Oft werden hier noch Bekannte zu Rate gezogen und die vorhandene Beratungsstruktur vernachlässigt. Einige Befragte wünschen sich zudem eine stärkere Einbindung bei Beteiligungsprozessen bspw. durch die Wirtschaftsförderung.

4.3.7. Interkulturelle Öffnung

Für die Befragten ist es für die Zukunft wichtig, dass die öffentlichen Einrichtungen die Bedarfe der Menschen mit Migrationshintergrund weiter berücksichtigen. Die Hilfestellung für Menschen mit Migrationshintergrund wird in einigen Fällen schon als sehr positiv gewertet. In anderen Fällen wird von schwierigen Situationen mit Behörden berichtet, die zum Teil auf interkulturellen Missverständnissen und Unwissen beruhen. Ein Startpaket für neu Zugewanderte und eine mehrsprachige Anlaufstelle, gerade in den ersten Monaten nach der Ankunft im Landkreis, wird als hilfreich angesehen. Mitarbeiter mit Migrationshintergrund in öffentlichen Einrichtungen sind den Befragten nur sehr vereinzelt bekannt.
Auf organisatorischer Ebene werden neben der Bereitstellung mehrsprachiger Unterlagen, wie z.B. Formularen, Informationsbroschüren etc. auch Leitfäden zum Ausfüllen dieser Unterlagen als mögliche Verbesserungsvorschläge genannt. Auch Patenschaften zur Erledigung von Behördengängen werden angeregt.
Besonders soziale und Bildungseinrichtungen wie Kitas, Schulen und Pflegeheime sollten dabei für die interkulturelle Öffnung gewonnen werden und in diesem Zuge mehr Personal mit Migrationshintergrund einstellen. Hier könnte auch die Ausbildung – beispielsweise für türkischstämmiges Personal - in Pflegeheimen verstärkt gefördert werden. Auch im Sport besteht aus Sicht der Befragten weiterer Handlungsbedarf, u.a. bei der Ausbildung von Übungsleitern.
Im Handwerksbereich sollte bei der Auswahl von Praktikanten stärker auf die Ausgangsvoraussetzungen der Bewerber geschaut werden, so dass auch Jugendliche, die nicht die besten Noten haben, eine Chance für den praktischen Berufseinstieg erhalten. Mit Sprachbarrieren sollte dabei auch flexibler umgegangen werden.

Für die Interviewpartner war es wichtig, festzuhalten, dass eine erfolgreiche Integration das Aufeinanderzugehen von beiden Seiten bedeutet. Besonders die Thematisierung der Bedarfe der Menschen mit Migrationshintergrund im Kreistag zeigt, dass sich die Kommunalpolitik mit dem Thema Integration auseinandersetzt. Aus Sicht einiger Befragten bedarf es in der Integrationsarbeit jedoch noch einer weiteren Sensibilisierung für die Bedarfe und Erfahrungen der Menschen mit Migrationshintergrund. So sollte mehr in die Aufarbeitung der Geschichte und der Spuren der Migrantinnen und Migranten, die im Landkreis leben, investiert werden, um eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen. Die Medien sollten zudem mehr Erfolgsgeschichten von Menschen mit Migrationshintergrund im Landkreis aufgreifen.
Auf der anderen Seite sehen die Befragten auch den Bedarf auf Seiten der Zugewanderten sich stärker interkulturell zu öffnen. Hier gibt es erfolgreiche Vorbilder im Landkreis, die ihre Erfahrungen weitergeben können. Feste und Feiern, bspw. im Rahmen von Städtepartnerschaften, könnten für den interkulturellen Dialog im Landkreis stärker genutzt werden und bspw. auch auf Bildungsthemen ausgeweitet werden.

ENTWURF

5. Fazit

Die Auswertung der Onlineumfrage im Landkreises Fürth zeigt, dass bei vielen Einrichtungen die Zielgruppe der Menschen mit Migrationshintergrund und das Thema interkulturelle Öffnung von Bedeutung sind. So gibt es bereits gezielte Angebote für Personen mit Migrationshintergrund, die auch teilweise in Kooperationen vernetzt sind. Das Angebot konzentriert sich jedoch auf die Sprachförderung von Kindern und Jugendlichen. Hier bleibt zu prüfen, ob eine Ausdifferenzierung der Angebots- und Projektlandschaft im Landkreis notwendig ist. Die Ergebnisse der Befragung der Multiplikatoren mit Migrationshintergrund gibt Aufschluss über die bestehenden Bedarfe.

Zugleich wird ein Bedarf an einer weiteren Koordinierung und Vernetzung der Akteure untereinander eingefordert. Hier kann die Erstellung des Integrationskonzeptes im Rahmen eines Beteiligungsprozess Strukturen schaffen, die diesen Bedarfen entgegenkommen.

Für die persönliche Ansprache der Zielgruppe und die Vermittlung von Wissen über die Arbeitsweise und die Angebote entsprechender Einrichtungen ist die Zusammenarbeit mit Multiplikatoren unabdingbar. Da es im Landkreis Fürth keine Migrantenorganisationen gibt, ist es wichtig, dass die entsprechend engagierten Multiplikatoren als Ansprechpartner erhalten bleiben. Ebenso wichtig zur Ansprache und Wissensvermittlung ist es, interkulturell kompetent auf die Zielgruppen zuzugehen. Im Laufe des Prozesses der interkulturellen Öffnung können diese Kompetenzen erweitert werden. Die Voraussetzungen für eine strategische Planung und Umsetzung der interkulturellen Öffnung in den Einrichtungen sind gut, da die Führungskräfte der Institutionen bereits zu 50% mit dem Thema in Berührung gekommen sind. Anhand der Befragungsergebnisse zeigt sich, dass bspw. im Bereich der Führungskräfteworkshops, der Einstellung von Mitarbeitern mit Migrationshintergrund und der interkulturellen Schulungen angesetzt werden kann. Konzepte und Strategien könnten auch in diesem Bereich landkreisweit erarbeitet und koordiniert umgesetzt werden.

Die Gespräche mit den Interviewpartnern zeigen, dass im Bereich der Integrationsarbeit im Landkreis Fürth bereits viel geleistet wird, um ein gelungenes Zusammenleben der Menschen mit und ohne Migrationshintergrund zu ermöglichen. Dabei ist häufig das große individuelle, ehrenamtliche Engagement der Motor für erfolgreiche Projekte und Maßnahmen. Die Interviews enthielten eine Vielzahl an Verbesserungsvorschlägen, die bislang nicht gebündelt, strukturiert, geprüft und ggf. umgesetzt werden.

So besteht aus Sicht der Befragten Handlungsbedarf insbesondere in den Bereichen:

- Interkultureller Dialog und beidseitiger Austausch
- Potenziale und Erfolge der Menschen mit Migrationshintergrund
- Sprachförderung (Deutsch und Muttersprache) für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- Weiterbildungsangebote und Sprachkurse für muslimische Frauen mit Migrationshintergrund
- Außerschulische Weiterbildung und Hilfe im Übergang von der Schule in den Beruf
- Elternarbeit
- Ausbau ehrenamtlicher Strukturen und Patenschaften für Jugendliche mit Migrationshintergrund
- Vernetzung zwischen ehrenamtlichen Einrichtungen
- Ausbau von Betreuungs- und Bildungsangeboten für Flüchtlinge (insb. unbegleitete Minderjährige)
- Weiterqualifizierung und Anerkennung ausländischer Abschlüsse
- Beratung im Bereich der Existenzgründung und Selbstständigkeit
- Interkulturelle Öffnung von Verwaltung und Bildungseinrichtungen, im Sport und in Unternehmen

ENTWURF

Hier kann das Integrationskonzept des Landkreises als Instrument zur strategischen Ausrichtung und Grundlage für die Koordinierung der Integrationsarbeit einen großen Mehrwert für den Landkreis darstellen. Aus dem Beteiligungsprozess kann sich so eine noch stärkere Identifikation der Menschen mit Migrationshintergrund mit dem Landkreis entwickeln. Vorhandene Potenziale können durch die Aktivierung eines Netzwerks von Multiplikatoren nachhaltig genutzt werden. Ehrenamtliche Arbeit kann gezielter für die kommunale Integrationsarbeit eingesetzt und gesteuert werden. Ein wichtiger Aspekt ist zudem der Wissenstransfer zwischen den verschiedenen Akteuren der Integrationsarbeit im Landkreis, der durch den Beteiligungsprozess zur Erstellung des Integrationskonzeptes erzielt werden kann. So kann auch die Migrationsberatung auf Seiten der Wohlfahrtsverbände im Landkreis verbessert werden. Schließlich kann die Erstellung und Umsetzung des Konzeptes auch im Sinne des Ausbaus einer Willkommenskultur im Landkreis Fürth für das regionale Marketing genutzt werden.

ENTWURF

Anhang 1

Übersicht über Kontaktdaten und Ansprechpartner der befragten Institutionen

Einrichtung	Ansprechpartner	Adresse
Agentur für Arbeit Fürth	Frau Schöbel, Frau Wissner, Frau Herrmann	Ludwig-Quellen-Straße 20 90762 Fürth
Arbeiterwohlfahrt Fürth Stadt, Kulturbrücke Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer	Frau Rügheimer, Frau Kozakiewicz	Theresienstr. 34 90762 Fürth
Arbeiterwohlfahrt KV Fürth-Land e.V. Kindertagesstätte Lindwürmchen	Frau Praast	Ulmenstraße 14 90513 Zirndorf/Lind
AWO KiTa Wintersdorf	Frau Reichel	Frankenstraße 8a 90513 Zirndorf-Wintersdorf
BRK Fürth	Herr Leipold	Henri-Dunant-Str. 11 90762 Fürth
Bücherei Stadt Stein	Frau Biegler	Mühlstr. 1 90547 Stein
Caritasverband Nürnberg e.V.	Herr Ospel	Obstmarkt 28 90403 Nürnberg
Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium	Herr Beiersdorfer	Albrecht-Dürer-Str. 9-11 90522 Oberasbach
Dillenberg-Schule	Frau Weber	Breslauer Straße 5 90556 Cadolzburg
Erich Kästner Grundschule Veitsbronn	Frau Lämmermann-Meier	Retzelfembacher Str.57 90587 Veitsbronn
Evang. Kindergarten Pusteblume	Frau Weimer	Blütenstr. 2 90579 Langenzenn
Evang. Kirchengemeinde Ammerndorf	Herr Kietz	Rothenburger Str. 4 9 0614 Ammerndorf
FBB	Frau Gerhard	Kleestr. 21-23 90461 Nürnberg
Gemeinde Großhabersdorf	Herr Biegel	Nürnberger Str. 12 90613 Großhabersdorf

Gemeinde Puschendorf	Herr Kistner	Neustädter Str. 7 90617 Puschendorf
Gemeindebücherei	Frau von Grotthuss	Marktplatz 1 90574 Roßtal
Gemeindebücherei Wilhermsdorf	Frau Däumler	Hauptstr. 44a 91452 Wilhermsdorf
Grund- und Mittelschule Wilhermsdorf	Herr Blaufelder	Schulstraße 1 91452 Wilhermsdorf
Grundschule 1 Zirndorf	Herr Schulz	Geisleithenstr. 28 90513 Zirndorf
Grundschule Großhabersdorf	Frau Zauner-Bubeck, Frau Henn	Sonnenblick 4 90613 Großhabersdorf
Grundschule Zirndorf-Wintersdorf	Herr Ammon	Frankenstraße 8 90513 Zirndorf
Gymnasium Stein	Herr Schreiber	Faber-Castell-Alleee 10 90547 Stein
IHK-Geschäftsstelle Fürth	Herr Fuchs	Flössaustr.2 90763 Fürth
Integrationsbeirat der Stadt Zirndorf	Frau Rupprecht	Fürther Str. 8 90513 Zirndorf
Integrative AWO-KiTa "Zauberwald"	Frau Rupprecht	Seeackerstr. 31 90513 Zirndorf
Internationaler Bund Jugendmigrationsdienst Fürth	Herr Kratzik, Frau Adami	Mathildenstr. 40 90762 Fürth
kath. Kindertagesstätte Heilig Geist	Frau Kreuzer	Weiherwiese 3 90587 Veitsbronn
Kita Pusteblume	Frau Pilipp	Am Weinberg 2 90614 Ammerndorf
Kreishandwerkerschaft Fürth Stadt und Land	Herr Mörtel	Fürther Freiheit 6 90762 Fürth
Landratsamt Fürth	Herr Gieler	Im Pinderpark 2 90513 Zirndorf
Markt Ammerndorf	Herr Schmuck	Cadolzburger Straße 3 90614 Ammerndorf

Markt Cadolzburg	Herr Obst	Rathausplatz 1 90556 Cadolzburg
Max-Grundig-Schule Staatliche Fachoberschule und Berufsoberschule	Herr Kunkel	Amalienstraße 2-4 90763 Fürth
Mittelschule Langenzenn	Herr Sponsel	Klaushofer Weg 4 90 579 Langenzenn
Mittelschule Roßtal	Frau Schwarm	Wilhelm-Löhe-Str. 17 90574 Roßtal
Montessori KITA Spatzennest Ammerndorf	Frau Laurien	Am Moosragen 47 90614 Ammerndorf
Pestalozzi-Mittelschule Oberasbach	Herr Knorz	Schulstraße 2 90522 Oberasbach
Staatliche Realschule Langenzenn	Herr Nisster, Herr Enzingmüller	Klaushofer Weg 6 90579 Langenzenn
Stadt Oberasbach	Frau Huber	Rathausplatz 1 90522 Oberasbach
Stadt Stein	Herr Seifert	Hauptstraße 56 90547 Stein
Stadtbücherei Oberasbach	Herr Münch	Rathausplatz 1 90522 Oberasbach
VHS – Großhabersdorf	Herr Heintz	Willibaldstr. 16 90613 Großhabersdorf
VHS Obermichelbach	Frau Stockert	Vacher Straße 25 90587 Obermichelbach
Villa Kunterbunt	Frau Rosenberg	Deberndorferstr. 2 90556 Cadolzburg
Volkshochschule Cadolzburg	Frau Klein	Rathausplatz 1 90556 Cadolzburg
Volkshochschule Zirndorf	Frau Schmörer, Frau Olejnik	Schulstr. 4 90513 Zirndorf
Wilhelm-Löhe-Kindergarten	Frau Hammerbacher-Hechel	Banater Str. 1a 90522 Oberasbach
Wolfgang-Borchert-Gymnasium Langenzenn	Herr Vollmer	Sportplatzstraße 2 90579 Langenzenn

Anhang 2

Übersicht der Angebote und Projekte der teilnehmenden Einrichtungen:

Projektidee/-name		Träger des Projektes	Kooperationspartner	Zielgruppe	Art des Projektes	Kategorie
Förderkurs Deutsch	**Name**	Max-Grundig Schule		Schulkinder und Jugendliche	Sprachkurs	Bildung/ Weiterbildung, Sprachförderung
	Adresse	Amalienstraße 2-4 90763 Fürth				
	Ansprechpartner	Herr Kunkel				
	Telefonnummer	0911-74319-3				
	Email	info@mgs-fuerth.de				
Sprachförderunterricht, soziale Integration	**Name**	Dillenberg Schule		Schulkinder und Jugendliche	Ortschatz- und Artikulationsarbeit	Bildung/Weiterbildung Gesundheit Kultur Musik Soziales Sport und Fitness Sprachförderung Wirtschaft/Arbeit
	Adresse	Breslauer Straße 5				
	Ansprechpartner	Jutta Weber (Schulleiterin)				
	Telefonnummer	09103-1031				
	Email	dillenber-schule@web.de				
Vormundschaften für UMF (unbegleitete minderjährige Flüchtlinge)	**Name**	FBB	Kreisjugendamt Fürth/ Erstaufnahmeeinrichtung f.UMF Zirndorf	Schulkinder und Jugendliche		Soziales
	Adresse	Kleestr. 21-23				
	Ansprechpartner	Dagmar Gerhard				
	Telefonnummer	0911/ 23985340				
	Email	info@mimikri.eu				

ENTWURF

Kurse der Volkshochschule	**Name**	Stadt Oberasbach	Volkshochschule	Männer Frauen	U.a. Deutsche Konversation für ausländische	Bildung/Weiterbildung Sprachförderung
	Adresse	Rathausplatz 1 90522 Oberasbach				
	Ansprechpartner	Frau Erste Bürgermeisterin Huber				
	Telefonnummer	0911 9691 109				
	Email	huber@oberasbach.de				
Kleiderkammer für Asylbewerber	**Name**	Evangelische Kirchengemeinde Ammerndorf		Kinder im Vorschulalter Schulkinder und Jugendliche Eltern	besonders für Familien der Asylbewerber	Soziales
	Adresse	Rothenburger Str. 4 90614 Ammerndorf1				
	Ansprechpartner	Pfarrer Matthias Kietz				
	Telefonnummer	09127 9760				
	Email	pfaramt.ammerndorf@elkb.de				
Integrationskurs	**Name**	Volkshochschule Zirndorf		Männer Frauen	Integrationskurs – Ziel: Erlernen der deutschen Sprache bis zur Niveaustufe A2/B1 des gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens.	Sprachförderung
	Adresse	Schulstr. 4 90513 Zirndorf				
	Ansprechpartner	Gisela Schmörer Sylvia Olejnik				
	Telefonnummer	0911 - 9657239				
	Email	vhs@zirndorf.de				
Sprachförderung	**Name**	Arbeiterwohlfahrt KV Fürth-Land e.V. Kindertagesstätte Lindwürmchen	Grundschule	Kinder im Vorschulalter	Sprachförderung - Vertiefung der deutschen Sprache v.a. im Vorschuljahr	Musik Sprachförderung
	Adresse	Ulmenstraße 14 90513 Zirndorf/Lind				
	Ansprechpartner	Frau Rowena Praast				
	Telefonnummer	0911-699229				
	Email	kita-lind@awo-kv-fuerth-land.de				

ENTWURF

Migrationsberatung für Erwachsene Zuwanderer	**Name**	Arbeiterwohlfahrt Fürth Stadt Kulturbrücke Migrationsberatung für Erwachsene Zuwanderer	Volkshochschule in Zirndorf, WBG Zirndorf, Nordstadttreff	Eltern Männer Frauen	Beratung - Migrationsberatung für Erwachsene Zuwanderer	Soziales Migrationsberatung
	Adresse	Theresienstr. 34 90762 Fürth				
	Ansprechpartner	Leitung Fr. Hanne Rügheimer Ansprechpartnerin: Edyta Kozakiewicz				
	Telefonnummer	0911-8910 8703				
	Email	kulturbruecke03@awo-fuerth.de				
Unterricht für Schüler	**Name**	Pestalozzi-Mittelschule Oberasbach		Schulkinder und Jugendliche	Unterricht für Schüler - Kontaktpflege	Bildung/Weiterbildung Gesundheit Kultur Musik Religion Soziales Sport und Fitness Sprachförderung Wirtschaft/Arbeit Prävention Berufsorientierung
	Adresse	Schulstraße 2 90522 Oberasbach				
	Ansprechpartner	Jürgen Knorz				
	Telefonnummer	0911-21 77 36 10				
	Email	rektorat@mittelschule-oberasbach.de				

ENTWURF

Jugendmigrationsdienst	**Name**	Internationaler Bund Jugendmigrationsdienst Fürth		Schulkinder und Jugendliche Frauen	Migrationsberatung Jugendlicher und junger Erwachsener	Soziales Sprachförderung Integrationshilfen
	Adresse	Mathildenstr. 40 90762 Fürth				
	Ansprechpartner	Thomas Kratzik Gabriele Adami				
	Telefonnummer	0911 766 108 119 0911 766 108 101				
	Email	thomas.kratzik@ internationaler-bund.de gabrile.adami@internationaler-bund.de jmd-fuerth@ internationaler-bund.de				
Vorkurse Deutsch und Förderunterricht Deutsch	**Name**	Grundschule 1 Zirndorf	verschiedene Kitas	Kinder im Vorschulalter Schulkinder und Jugendliche	Sprachförderung für Schulanfänger und Schulkinder	Bildung/Weiterbildung Sprachförderung
	Adresse	Geisleithenstr. 28, 90513 Zirndorf				
	Ansprechpartner	Hr. Schulz				
	Telefonnummer	0911/9652355				
	Email	grundschule1@zirndorf.de				
Vorkurs Deutsch für Vorschulkinder	**Name**	Wilhelm-Löhe-Kindergarten	Frau Weibrecht	Kinder im Vorschulalter	Vorkurs Deutsch für Vorschulkinder	Bildung/Weiterbildung Sprachförderung
	Adresse	Banater Str. 1a, 90522				
	Ansprechpartner	Frau Hammerbacher-Hechel				
	Telefonnummer	0911/6995416				
	Email	kiga.loehe@st-lorenz-oberasbach.de				
Förderkurs Deutsch	**Name**	Mittelschule Langenzenn	speziell ausgebildete Lehrkraft (DaZ)	Schulkinder und Jugendliche	Förderkurs Deutsch: Vertiefung grundlegender Kenntnisse im deutschen	Sprachförderung
	Adresse	Klaushofer Weg 4 90 579 Langenzenn				
	Ansprechpartner	Udo Sponsel, Rektor				
	Telefonnummer	09101 - 70 345				

ENTWURF

	Email	verwaltungmittelschule-langenzenn.de				
Vorkurse für künftige Grundschüler	**Name**	Grundschule Zirndorf-Wintersdorf	Kindergärten in Wintersdorf, Weinzierlein und Lind	Kinder im Vorschulalter	Sprachkurse für Vorschulkinder	Bildung/Weiterbildung Soziales
	Adresse	Frankenstraße 8, 90513 Zirndorf				
	Ansprechpartner	Konrad Ammon, Rektor				
	Telefonnummer	09127 / 952780				
	Email	grundschule.wintersdorf@Zirndorf.de				

ENTWURF

Impressum

Herausgeber
Landkreis Fürth
Der Landrat
Im Pinderpark 2
90513 Zirndorf

Redaktion
imap GmbH
Institut für interkulturelle
Management und Politikberatung
Sternstraße 58
40479 Düsseldorf

Stand
März 2014

ENTWURF